

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 10

Artikel: Kleines Fasnachtsfeuer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

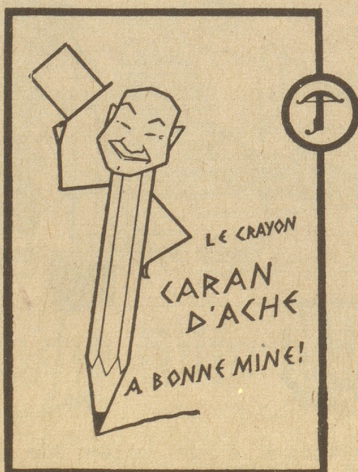
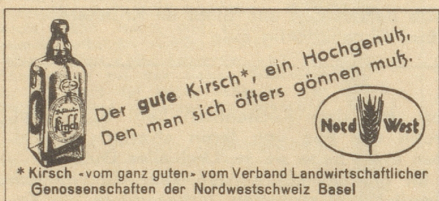
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE GENÈVE

Kleines Faschnachtsfeuer

«Grüezi ... Wirtschaftspolizei ... I chumme wäge de Fasnachtdecoration.»

«Das Krepppapier, brännts?»

«So, mit Wasserglas gschprützt ... hilft zwar nüd viel ...»

«Wänd luege obs brännt Es brännt ... 's isch guet ... Koscht zwee Franke ... Da ischd Quittig und adie» Wüwa! Vitodurus

Hoffentlich

St. Moritz, Olympiade-Schlussfeier. Ein älteres Frauli murmelt beim Einziehen der offiziellen Fahnen vor sich hin: «Mit den Fahnen werden nun auch die Preise wieder hinunter gehen.» G.

Stahlband-Reportage aus St. Moritz

«... Und an Schnee haben wir hier oben weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weißgottkein - weiß Gott keinen Mangel.» fis

Eine Nestroy-Anekdote

Einst bildeten die Semmeln das Tagesgespräch von Graz: sie waren so klein, daß sie beinahe in einem hohlen Zahn Platz gefunden hätten ...

Da griff der brave Johann Nepomuk Nestroy ein.

Er ließ sich in einem Stück fragen, was er denn für eigenartige Knöpfe an seinem Rock trüge.

Worauf er mit todernster Miene erwiderte: «Na, dös is do ganz anfach, i hab mir halt zur Abwechslung amal a paar alte Semmeln annahen lassen!»

Tatsächlich zierten Knöpfe, die winzige Semmeln darstellten, sein Gewand. Das Publikum tobte vor Wonne.

Die Bäcker verloren die Farbe und liefen zum Kadi.

Und Johann Nepomuk mußte wegen Persiflage vierundzwanzig Stunden brummen.

Jetzt lachten sich die Bäcker ins Fäustchen.

Aber zu früh!

Denn kaum hat Nestroy die Tür seines Kittchens von außen geschlossen, als er auch schon wieder auf der Bühne steht, wo er sich von seinem Partner fragen läßt, ob er im Gefängnis habe hungern müssen.

Der Unverdrossene verneint heftig: «Aba, ka Schpur, dös Töchterl vom Aufseher hat mir alle zwa Schtund Schinkensemmeln durchs — Schlüsselloch einagschobn!»

Das ganze Haus stand Kopf.

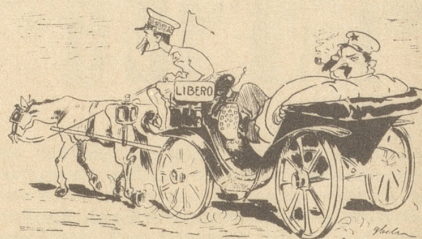
Die Bäcker weinten.

Johann Nepomuk Nestroy blieb diesmal ungestraft.

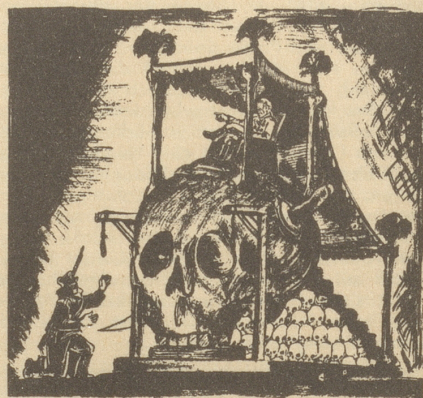
Und die Semmeln wurden üppiger! ...

Erzählt von Harald Spitzer

«Volksdemokratien»



Die «freie» Regierung Markos. il Travaso



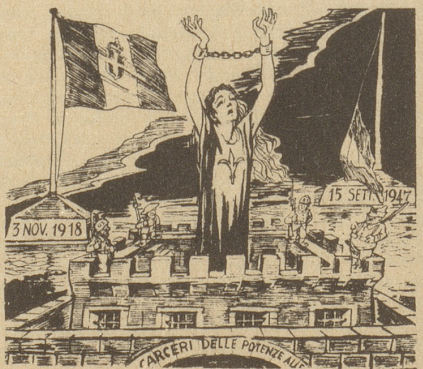
Die Justiz Tito's.

Rebarbaro



Die ungarische Rhapsodie.

il Travaso



Triest: Und mich nennt man eine «freie» Stadt ...

Rebarbaro

Wenn die Wahrheit längere Zeit gezwungen wird, auf dem Kopf zu gehen, gelten immer die als besondere Bösewichte, die sie wieder auf die Beine stellen. Sc.